

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erste

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgealtene 8 mm hohe (Bett) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Kellern kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Wap. Datenverkehr und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Kassenkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 121.

Dienstag den 11. Oktober 1927.

20. Jahrgang.

Das ist die klare Kritik der Welt, denn neben das, was ihm mißfällt, eines was Eigens, Verrücktheit.

Für ein freies Vaterland.

Die Mitglieder der Reichsregierung benutzten den letzten Sonntag, um Berlin auf kurze Zeit zu verlassen und mit der Bevölkerung der deutschen Provinzen oder mit Parteifreunden im Lande Fühlung zu nehmen. Reichskanzler Dr. Marx, der bekanntlich auch das Reichsministerium für die besetzten Gebiete vertritt, trat eine Reise in das besetzte Gebiet an, und wird in den nächsten Tagen allen Hauptorten der Pfalz und Hessens einen Besuch abstatten. Dr. Marx traf in den Vormittagsstunden des Montags in Koblenz ein, begab sich vom Bahnhof aus nach kurzer Begrüßung durch den Reichskommissar Freiherrn Langewert von Simmern, den Oberpräsidenten Dr. Fuchs und einigen anderen Herren in das Dienstgebäude des Reichskommissars und nahm einen ausführlichen Vortrag über die Lage der besetzten Gebiete und die mit den fremden Militärbehörden geschehenden Verhandlungen zu. In den Mittagsstunden fand im Rathaus eine Festlichkeit statt, nach der der Reichskanzler den Oberpräsidenten aufsuchte. Den Abschluß der Koblenzer Besuche bildete ein Presseempfang beim Reichskommissar. Der gemeinsame Grundton aller Kundgebungen war der unerschütterliche Wille des Reiches, fest beim Reich zu verharren und die Entschlossenheit, die dringende verlangte Wiederherstellung der Freiheit nicht durch neue, schwere Opfer des gesamten Reiches zu erkaufen.

Von Koblenz aus wird Reichskanzler Dr. Marx nach Mainz und Speyer fahren, wo Besprechungen mit den Ministern der beteiligten Länder stattfinden. In Mainz wird auch Staatspräsident Ulrich anwesend sein, und in Speyer wird der Reichskanzler mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und dem bayerischen Minister des Innern, Dr. Stitzel, zusammentreffen.

Wie der Reichskanzler, haben auch noch einige andere Kabinettsmitglieder den Sonntag außerhalb der Reichshauptstadt verbracht. Finanzminister Dr. Brüning wohnte in Karlsruhe der 25-Jahresfeier des dortigen Hindenburgbundes bei, und Reichsjustizminister Ergo trat den Verhandlungen des Deutschen Nationalen Landesparteitags in Osnabrück bei. In seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache warf Minister Ergo einen kurzen Rückblick auf die Hindenburgfeier und erklärte, er stelle heute mit Genugtuung fest, daß hinter Hindenburg eine Einheitsfront bestehe. Der Hindenburggedanke sei die Lebensleitung und Ziehpunkte der alten und der neuen Zeit, sei der Gedanke der sachlichen Arbeit ohne Parteidoctrin. Zum Schluß bebandelte der Minister noch die allgemeine Lage der deutschen Politik und die 1928 bevorstehenden Wahlen. Weiter forderte die Regierungsparteien auf, mit einer gemeinsamen Parole in den Wahlkampf zu gehen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der als viertes Kabinettsmitglied von Berlin abwesend war, hatte seine Zeit dem dritten Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei in Porta bei Minden gewidmet. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Problem der Volksgemeinschaft. Dr. Stresemann forderte die Jugend seiner Partei auf, sich zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft zu bekennen, das Nationale bei allen Parteien als selbstverständlich voraussetzen, und so eine Vertiefung des Gegenseitigen sich nach und nach zu erreichen und anderen Anschauungen zurückzuweisen. Der Minister fuhr fort:

Nicht in dem Gegensatz zwischen dem alten und dem neuen Deutschland, sondern in der Synthese zwischen beiden liegt die Voraussetzung für deutsches Fortschreiten. Aus Zusammenbruch und Nachkriegszeit haben sich zwei erfreuliche Gedanken empor: die Stärkung des Reichsgebaltens, das Bestreben, im Reich aufzugehen, und der starke Zusammenhang der Kulturgemeinschaft mit dem Auslandsdeutschum. Dr. Stresemann betonte schließlich noch die Notwendigkeit, seine neuen Klassenverhältnisse aufkommen zu lassen, und schloß mit den Worten:

Erstüchtigtweise tritt der Gegensatz der Konfessionen immer mehr zurück gegenüber dem deutschen Gedanken. Unser Ideal ist nicht die Erziehung nach Konfessionen, sondern das Miteinanderleben und das

Miteinanderaufwachen aller deutschen Menschen, unbeschadet der durch Tradition und Geschichte herbeigeführten Glaubensstrennung. Unsere deutsche Jugenderziehung ist nur möglich auf vaterländischer Grundlage, darf aber nicht ausgehen in Abgrenzung gegen andere und in Chauvinismus, sondern muß einmünden in die große Völkereinklang. Wir erstreben Frieden und Verständigung unter den Völkern, verlangen aber die praktische Durchführung unserer Gleichberechtigung unter den großen Völkern der Gegenwart! Wir bekennen uns bewußt zur Arbeit am Staat und im Staat, unbeschadet der Verbesserungsbefähigung seiner Einrichtungen und unbeschadet unserer Stellung zu den Symbolen der Vergangenheit, deren Aufgaben wir beklagen, und deren Ingehalt wir uns von niemandem verbieten lassen werden.

Spanien will Marokko opfern!

Sensationelle Mitteilungen Primo de Rivera. — Marokko eine Quelle von Schwierigkeiten. — Trübungen der Weltwirtschaft?

Primo de Rivera, der Leiter der spanischen Politik, hat dem Vertreter einer englischen Zeitung aufsehenerregende Mitteilungen über seine Unterredung mit Chamberlain in Palma gemacht. Während bisher versichert wurde, es habe sich dabei um eine private Begegnung gehandelt, erklärt Primo de Rivera jetzt, die Zusammenkunft sei vorher vereinbart worden, auch habe man dort Gegenstände von größter Tragweite besprochen! Chamberlain habe in Palma zwischen Spanien und Frankreich im Marokkokonflikt vermitteln wollen. Spanien sei zu der Überzeugung gekommen, daß es besser wäre, wenn es in Marokko keine Interessen hätte, da Marokko bisher eine Quelle von Schwierigkeiten und Gebrauchsgegenständen gewesen sei. Voraussetzung dafür, daß man anderen Mächten Besitzungen überlassen könne, sei, daß

ein befriedigendes Kompromiß erzielt werde. Primo de Rivera gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es Chamberlain gelingen müßte, ein solches Abkommen zu erzielen. Während Spanien bisher nur mittelmäßige Beziehungen zu England gehabt habe, werde es in naher Zukunft in vielen wichtigen Fragen mit England zusammengehen. Die Begegnung mit Chamberlain in Palma bilde einen Anfang, der noch weitere Besprechungen folgen werden. Es werde wahrscheinlich nötig werden, daß er, Primo de Rivera, zur Fortsetzung der Verhandlungen nach London ginge.

Die Mitteilungen Primo de Riveras haben in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. In Frankreich glaubt man, es mit einem bloßen Manöver zu tun zu haben, da Spanien schon früher einmal mit der Aufgabe Marokkos gedroht hat, um Paris in der Langerfrage zu einem Entgegenkommen zu zwingen.

Die Aussprache in Paris beendet.

Chamberlain nach London zurückgekehrt. — Unterredung Briand mit Jaleff.

Chamberlain hat seine Besprechungen mit Briand zum Abschluß gebracht, und ist nach London zurückgekehrt. Auf die Frage eines Journalisten auf dem Londoner Bahnhof, der etwas über den Inhalt der Unterredungen mit Briand und Primo de Rivera wissen wollte, erklärte Chamberlain, er sei zu müde von seiner Reise und könne deshalb im Augenblick keine Ausführungen machen. Briand hatte noch während der Anwesenheit Chamberlains in Paris eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jaleff. Wie Jaleff berichtet, sind dabei „alle Frankreich und Polen interessierenden Probleme“ erörtert worden.

Tagung der Angestellten.

Kongreß des Bundes neutraler Organisationen. Für internationale Vereinbarungen.

In Anwesenheit zahlreicher Delegierter aus allen Ländern hielt der Internationale Bund neutraler Angestellten-Organisationen in Berlin seinen zweiten Kongreß ab. Der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider veröffentlichte einen

Begrüßungsartikel, in dem er ausführte, eines der Mittel, das Wohl der Völker zu sichern, sei in der Sozialpolitik zu suchen. Das Maß der Sicherung hänge vom Ertrag der Wirtschaft ab. Internationale Wirtschaftspolitik müsse durch internationale Sozialpolitik ergänzt werden. Im Rahmen des Kongresses fand in der Sing Akademie eine statt besuchte Kundgebung statt, bei der namhafte Angestelltenvertreter des In- und Auslandes das Wort nahmen. Unter den Gästen bemerkte man Vertreter des Reichs- und Staatsregierungs, sowie den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, der u. a. erklärte, er werde dem Verwaltungsrat vorschlagen, die Frage der

Besserung der Arbeitsbedingungen der Angestellten auf die Tagesordnung der Arbeitskonferenz 1929 zu setzen. Nach ausgedehnter Debatte, an der u. a. auch noch Max Böfinger, Marie Hellersberg und Portalier-Paris das Wort nahmen, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Verbesserung internationaler Vereinbarungen über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten, insbesondere die internationale Regelung der Arbeitszeit für alle Angestellten und die Schaffung eines internationalen Angestelltenrechts als dringende Notwendigkeit bezeichnet, und das Internationale Arbeitsamt um wirksame Unterstützung der Forderungen der Angestellten gebeten wird.

Kommunisten-Krawall in Wittenberge.

Roher Überfall auf ein Vereinslokal. — Mehrere Schwerverletzte. — Verbot des roten Gantags.

Am letzten Sonntag sollte in Wittenberge ein kommunistischer Gantag abgehalten werden. Die Einleitung des Treffens bildete ein Fadelzug, der durch starke Polizeikräfte gesichert wurde und ruhig verlief. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es dann zu schweren Ausschreitungen. Etwa hundert Kommunisten drangen durch Türen und Fenster in das Lokal des Stahlhelms, den „Weinberg“ ein, wo ein Gesellschaftsverein ein Vergnügen feierte, und schlugen mit Knütteln, Schlagringen und Messern auf die Gäste ein. Dabei wurden sieben Personen erheblich verletzt! Ein weiteres Mitglied des Gesellschaftsvereins, Kaufmann, erhielt Messerhiebe und Hammerschläge auf den Kopf, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und nahm mehrere Kommunisten fest. Auf Grund dieser und anderer Ausschreitungen hat die Polizei darauf den Gantag verboten, und von auswärts kommende Teilnehmer unverzüglich wieder abgehoben.

Keine weiteren Mieterhöhungen!

Auch für den 1. April 1928 keine Mieterhöhungen zu erwarten.

In einem Teil der Presse war in letzter Zeit wiederholt von einer von der Regierung geplanten neuen Heraussetzung der Mietsätze die Rede. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, sind alle diese Behauptungen unrichtig. Insbesondere sind die zuständigen Stellen der Reichsregierung mit der Frage einer weiteren Steigerung der Mieten überhaupt nicht befaßt worden. Auch für den 1. April 1928 ist mit einer Erhöhung der jetzigen Mieten keineswegs zu rechnen. Da die Festsetzung eines den gegenwärtigen Satz übersteigenden Mietzinses Sache des Reiches ist, sind auch für einzelne Länder Mieterhöhungen nicht zu erwarten.

Standrecht in Mazedonien.

Bulgariens Antwort an Südslawien. — Die Attentäter gefaßt.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der bulgarische Außenminister dem südslawischen Gesandten eine vorläufige Antwort Bulgariens auf die Forderungen Südslawiens überreicht. Ueber den Inhalt der Note wird noch Stillstehen bewahrt, doch ist eine gewisse Entspannung unvermeidbar. Bulgarien hat nämlich über die mazedonischen Grenzgebiete das Standrecht verhängt, und die Grenzbehörden angewiesen, gemeinsam mit Südslawien unerlaubte Grenzübertritte zu verhindern. Auch wird die Auflösung der Bandenorganisationen erwartet. Die noch flüchtigen Mörder des südslawischen Generals sind von der serbischen Gendarmerie in einer Felsgrube gefaßt worden. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, bei dem zwei von den Attentätern erschossen wurden, der dritte wurde gefangen genommen und abtransportiert.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 11. Oktober 1927.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Franzl, hat sich nach Graz begeben, um sich wegen eines Magenleidens einer Operation zu unterziehen.

Dem unvergeßlichen Führer des **Auffhäuserbundes** Unter zahlreicher Beteiligung wurde auf dem Berliner Invalidenfriedhof ein Grabstein für den verstorbenen Präsidenten des Reichsfliegerbundes „Auffhäuser“ eingeweiht. Das Denkmal besteht aus Granitstein, hat die Form des Eisernen Kreuzes und trägt die Inschrift: „Dem unvergeßlichen Führer. Der dankbare Auffhäuserbund“.

Im Sonntag wurde in Berlin ein dem Reichsbanner vom Zentrum geschenktes Boot „Matthias Erzberger“ feierlich gelauft. Staatssekretär Dr. Abegg würdigte Erzberger als den Mann, der dem deutschen Volk als erster die Augen über die verzweifelte Lage geöffnet habe.

In Braunschweig fand ein Wiedersehenstag deutscher Flieger statt, der zahlreiche ehemalige Angehörige der Fliegertruppe und der Friedensflieger nach Braunschweig führte. Zum Gedächtnis der Gefallenen wurde ein Gottesdienst abgehalten, an dem viele mit dem Pour-le-Mérite geschmückte Flieger teilnahmen.

Rundschau im Auslande.

Die französische Finanzkommission hat gegen den Willen der Regierung den Etat um 350 Millionen Franken gekürzt.

Die von verschiedenen Zeitungen angekündigte Verlobung des bulgarischen Königs Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna entspricht nicht den Tatsachen.

Der ägyptische Außenminister will sich Ende Oktober zur Fortsetzung der Verhandlungen mit England nach London begeben.

Anleiheverhandlungen Deutsch-Österreichs.

Am heutigen Dienstag begannen in London Verhandlungen über eine Auslandsanleihe Deutsch-Österreichs. Die Bundesregierung Dr. Seipel mittelst, soll die Anleihe der Hebung der Produktion dienen.

Die elässischen Sozialisten zur Autonomie.

Die sozialistische Bezirksvereinsung des Unterlandes nahm in einer in Straßburg abgehaltenen Sitzung eine Entschließung an, in der jede Forderung nach Autonomie von Frankreich abgelehnt wird, weil das eine deutsch-französische Verständigung im Wege stehe. Im übrigen erheben die elässischen Sozialisten noch folgende Forderungen: Verwaltungsaufonomie und Dezentralisierung, Arbeitslosigkeit im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft, Erreichung neutraler Einheitschulen, Trennung von Kirche und Staat.

Wahlen in Hamburg.

Starke Anwachsen der Sozialdemokraten und Kommunisten. — Das vorläufige amtliche Wahlergebnis.

Bei außerordentlich schönem Herbstwetter fanden am Sonntag in Hamburg Neuwahlen zur Bürgererschaft statt. Die Wahlbeteiligung war rege und betrug 75 Prozent. Während 1924 572 461 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, sind diesmal 647 402 Wähler an die Urne gegangen. Das Kennzeichen der Wahl, die ruhig verlief, ist ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen. Das ist infolge von Bedeutung, als bei den bisherigen Landes- oder Kommunalwahlen sozialdemokratische Erfolge mit kommunistischen Mißerfolgen Hand in Hand gingen. Für die Reichstagswahlen 1928 können aus den Hamburger Bürgerchaftswahlen Rückschlüsse nur in bedingtem Umfang gezogen werden, weil in Hamburg örtliche Interessen und Stimmungen eine große Rolle spielen.

Durch die Schule des Lebens

1) Roman von Elise von Buchholz.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, lassen Sie doch diese Redensarten,“ verwies ihm Dora ärgerlich seine Worte. „Beständigen Sie mir lieber, daß Frau von Wilsingen ein Engel in Menschengestalt ist. Und wenn Sie das anzweifeln wollen, erkläre ich Ihnen hiermit unumwunden, daß Sie keine Spur von Geist und Herz besitzen.“

Dora sprach immer sehr deutlich mit dem Volontär.

Selbstredend stimmte er gönnerhaft zu. „Frau von Wilsingen ist ein nettes, kleines Fräulein. Schade, daß sie lebend ist, sonst wäre die hübsche Witwe mit dem einträglichen Gute trotz des Jungen gewiß längst weggefahren.“

Dora wandte ihm entrüstet den Rücken zu. In solcher Weise wagte man über ihr Ideal zu sprechen! Es wurde zu Tisch gegangen. Der Volontär führte Dora, ihr gegenüber saß Elvira mit einem jungen Mann aus der Nachbarschaft, auf den Dora augenscheinlich gleichfalls Eindruck gemacht zu haben schien.

Elvira war in schlechterer Laune. Sie ärgerte sich, daß die gewissermaßen nur aus Mitleid mit aufgesetzte Gesellschaft eine größere Rolle als sie selber spielte. Besonders erbitterte es sie, sich durch Dora aus dem Herzen des Volontärs gedrängt zu sehen, den sie ganz fest zu ihren Anbetern gezählt hatte.

„Sie haben eine ansprechende Stimme,“ redete sie Dora an. „Sie singen dem Oberförster wohl oft vor?“

„Dem Oberförster?“ fragte das junge Mädchen verwundert. „Ich singe doch nur, wenn Frau von Wilsingen Verlangen danach hat.“

„Nun, ich dachte, weil Ihr Gesang ihm so großen Eindruck macht. Ueberhaupt scheinen Sie es ihm angenehm zu haben.“

Dora wollte lachen, aber es gelang ihr schlecht, als die bösshaften Augen der jungen Dame auf sich

An Stimmen haben erhalten:		
1. Kommunisten	110 115	(78 522)
2. Sozialdemokraten	244 087	(173 358)
3. Demokraten	65 149	(70 662)
4. Zentrum	9 767	(8 503)
5. Deutsche Volkspartei	72 239	(74 834)
6. Christlich-Sozialer Volksdienst	27 055	(—)
7. Christlich-Sozialer Volksdienst	68 517	(63 626)
8. Volkserziehungsvereinigung	7 706	(—)

Die Mandate der neuen Bürgerchaft verteilen sich wie folgt: Kommunisten 27 (bisher 24), Sozialdemokraten 63 (53), Demokraten 16 (21), Deutsche Volkspartei 18 (23), Zentrum 3 (2), Christlich-Sozialer Volksdienst 6 (0), Nationalsozialisten 2 (4), Mittelstands- partei 6 (0), Aufwertungspartei 1 (0). Der alte Bürgerchaft gehörten außerdem an zwei Vertreter der „Vereinigten“, zwei Vertreter der Mieter und ein Vertreter der Wohnungsuchenden.

Keine Aufnahme der Kommunisten in die Regierung. Wenn somit auch Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen in der neuen Bürgerchaft über die absolute Mehrheit verfügen, ist doch kaum anzunehmen, daß diese Mehrheit praktisch in Erscheinung treten wird. Es dürfte vielmehr bestimmt damit zu rechnen sein, daß die bisherige Regierungskoalition von Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei bestehen bleibt.

Stadtverordnetenwahlen in Königsberg. Wie in Hamburg, fanden am Sonntag auch in Königsberg Stadtverordnetenwahlen statt, die durch Eingemeindungen notwendig geworden waren. In der neuen Stadtverordnetenversammlung erhalten Deutsche Volkspartei, Kommunisten und Sozialdemokraten je 15 Sitze, Christlich-Sozialer Volksdienst 7, Evangelischer Gemeindefreiwort 3, Demokraten und Zentrum je 2, Christlich-Sozialer Volksdienst je einen, Aufwertungspartei, Mieterliste und Christlich-Sozialer Volksdienst je einen, Rentnerbund und Volkserziehungsvereinigung je einen. Wahlberechtigt waren 196 307, gewählt haben 115 755, also etwa 59 Prozent.

Französischer Start zum Ozeanflug.

Nach Südamerika. Mit dem Flugzeug „Nungesser-Gott“ sind, einer Pariser Meldung zufolge, die beiden französischen Flieger Cosles und Lebrun am Montag vormittag 9.43 Uhr mit dem Flugzeug „Nungesser-Gott“ zu einem Transoceanflug nach Südamerika aufgestiegen.

Vermutlich werden die Piloten den Weg über den Golf von Mexiko an der Yucatan-Halbinsel vorbei längs der Westküste von Nordafrika nehmen und dann über die Cap Verdeischen Inseln Brasilien anfliegen. Dadurch verkürzen sie erheblich den Weg über den Atlantischen Ozean. Die Strecke über dem offenen Wasser wird nur etwa 2250 Kilometer betragen. Das ist etwa ein Drittel länger als der Weg Lissabon-Mazoren.

Schlusssdienst.

Sühne für Verleumdung des Reichsbankpräsidenten.

— Berlin, 11. Oktober. Vom Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Geschäftsführer des Deutschen Sparerbundes, Major a. D. Barthel, wegen Verleumdung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer Geldstrafe von 700 Mark verurteilt.

Aufhebung der preussischen Amerikaaufleihe. — Berlin, 11. Oktober. Die bisher der Aufhebung der Preussenaufleihe entgegenstehenden Schwierigkeiten sind beseitigt worden. Die Aufhebung der Aufleihe in New York dürfte noch in dieser Woche erfolgen.

Landtagsöffnung in Preußen. — Berlin, 11. Oktober. Der Preussische Landtag tritt heute nach den Sommerferien erstmals wieder

gerichtet saß. „Sie scherzen eigentümlich, Fräulein von Folgen.“

„Scherz? Es ist doch schon oft Ernst daraus geworden, wenn sich ein älterer Mann in ein junges Mädchen verguckt. Und ich finde, daß der Oberförster — mein Geschnädd wäre er freilich nicht — gar keine üble Partie für ein armes Mädchen ist.“

Dora wurde dunkelrot. „Bitte, Fräulein von Folgen, der alte Herr —“

„Der alte Herr ist noch in den besten Jahren —“ unterbrach sie Elvira mit häßlichem Lachen. „Noch in den fünfzigern. Sein Junggesellenhumor hat ihn vor der Zeit alt gemacht und eine Heirat verjüngt ihn gewiß. Es gibt ja heutzutage viel Mädchen, die gerade Männer in reifen Jahren den jüngeren vorziehen. Und da die letzten augenscheinlich so wenig Eindruck auf Sie machen —“

Der Hieb sah. Jetzt wurde auch der Volontär blaß vor Aerger.

Frau von Folgen ging von einem zum anderen, fortwährend zum Jüngeren neigend. Da aber die überreich Verheiratheten meistens dankten, nahm sie das mit so entzückender Miene auf, und ihr ganzes Gebahren sprach es aus: „Kein Wunder, wenn wird auch das von mir Gebotene schmecken.“

Walter und Willi saßen am Trompetentischchen und schaukelten wacker mit. Sie bekamen auch Bismarck, die auf Willi etwas großsprecherisch, auf Walter zärtlich wirkte.

Als sich die Herrschaften erhoben hatten, bestimmte Elvira: jetzt solle getanzt werden. Sie hatte es satt, sich mit ihrem Nachbar weiter zu langweilen.

Frau von Folgen krümmte sich beinahe vor Schrecken. „Ich bitte dich, Elvira, es ist ja kein Platz hier.“

Aber Elvira behauptete, es wäre Platz, und so mußten die Tische schnell geräumt und weggetragen werden.

Frau von Folgen schlug jammernd die Hände zusammen. „Aber Elvira, auch dem fest so staubigen Fußboden soll getanzt werden! Ich bitte Sie um alles in der Welt, meine Herrschaften; sehen Sie nicht hin.“

zu einer Plenarberatung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Beschlusseinführung. Auf der Tagesordnung steht die Beschlusseinführung. Auf der Tagesordnung steht die Beschlusseinführung.

Neue Zeichnung von Auslöschungsgesetzen.

— Berlin, 11. Oktober. In der Reichsbankverwaltung fand am Montag eine neue Zeichnung von Auslöschungsgesetzen mit den bis Mitte August 1927 benutzten Nummern 1—30 000 und von 30 001 bis 60 000 statt. Gezogen wurden von jeder Zeichnung Nummern. Die Auszahlung der Beträge (Stückzahl) beträgt 10 Prozent Kapitalertragssteuer vom Nettobetrag zuzüglich 4 1/2 v. H. Zinsen für 2 Jahre (abzüglich 10 Prozent Kapitalertragssteuer vom Nettobetrag) erfolgt zum 31. Dezember durch die Bankanstalten. Für die im Reichsarchiv und in den anderen ausgelassenen Auslöschungsgesetzen (abgesehen von den Auslöschungsgesetzen) nicht zu veranlassen ist. Die allgemeine Lösungstabelle wird von sämtlichen Banken und Sparkassen gehalten und kann dort eingesehen werden.

Der Generalsmord aufgeföhrt?

— Belgrad, 11. Oktober. Der in einer Belgrad verhaftete Attentäter von Schütz erklärte, er sei gekommen und habe vom Generalkomitee der macedonischen Organisation den Befehl erhalten, den macedonischen General zu ermorden. Dieser sei nicht gekommen, seien noch zwei andere nach Südserbien gekommen.

Aus der Heimat

Evangelenberg, den 11. Oktober 1927.

+ Amerikafahrer. Gestern Abend verließen Fritz Salzmann und Herr Karl Siebert unter zwei Begleitern von Evangelenberg die Grenze. Sie kamen und haben vom Generalkomitee der macedonischen Organisation den Befehl erhalten, den macedonischen General zu ermorden. Dieser sei nicht gekommen, seien noch zwei andere nach Südserbien gekommen.

Hochober auf dem Dörnberg.

Massenbesuch hatte am Sonntag das Fliegerlager auf Dörnberg zu verzeichnen. Immer noch herrschte eine meine Begeisterung über die Erfolge der letzten Jahre. Ein Riesenangebot von Verehrern und Verehrerinnen föhlichen Fliegerportgeistes da oben war erschienen. wartete mit Ausdauer auf weitere Rekordflüge. Das prächtige Wetter hatte ein leichtes Aufkommen Windes gebracht, so daß die Flugdauer verkürzt wurde. Was allerdings geboten wurde, war sportlich ausgefallen. Karl Mageruppe machte einige Flüge vom Plateau hohen Dörnbergs, die man noch vor wenigen Jahren schlechterdings für unmöglich gehalten hätte. Dabei schah der Abflug sogar nach östlicher Richtung, was natürlich dicht unter dem Gipfel der Tannenwald beginnt. Ich sah feigt die „Hierenberg“ und ist nach oben über den alten Ringwall hinweg und schwebt über die gähnende Tiefe und staunend folgen die und höher steigen die im Sonnenlicht glänzenden des Rumpfes und der Flügel. Doch nicht lange dauerte der Segler, dann gewinnt er durch Sinken an rascher Fahrt und kleiner werdend schnellte er am Haupte des vorbei zur Landung auf grünen Rasen. Und mit geistlicher Führt die Jugend herbei und spannt sich in Stride und aufwärts geht zum Steilhang und neuen Start.

Diesmal tat man ihr den Gefallen: man ließ sie hin. Der Kandidat wurde gegeben, zum Tanz zu len. Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Der Klavier war er vor Fräulein Elvira Spradgung teiten sicher.

Er setzte sich hin und unter seinen gemauerten Fingern erklang bald ein lodender Walzer.

„Dorf ich bitten?“ Vor Dora standen gleich drei Herren, der grimmige Hagen, der eben fest sich grimmig anstieß, der junge Mann, der vorhin Elvira zu Tisch geführt hatte, und Herr von Folgen.

Sie dankte den beiden jüngeren Herren lächelnd und wandte sich dem Hausherrn zu, der trotz der Jahre gern das Tanzbein schwang.

Elvira flog eben mit einem ganz grünen Herrn von dem sie früher erklärt hatte, daß er Lust hat, sie vorüber. Trotz dieser für den Tanz ganz positiven Eigenschaft hing das junge Mädchen schmerzlich an ihm. Er hatte sie in seinem Arm. Der Volontär sah es, seine Blicke glitten vergleichend zu Dora hin, die schöne, schlafte Gestalt im wiegenden Walzer, der gut zur Geltung kam.

Kaum hatte sie den Tanz beendet, als der Volontär wieder auf sie losstürzte. Die noch immer dankte, er möchte jetzt nur einmal andere aufsteigen.

„Wen?“ fragte der junge Mann. Er machte Eindruck eines Hühners, der sich zum Krähen ansetzt, er hatte eine Schmeichelei auf der Zunge.

„Nun, vielleicht Fräulein von Folgen.“ Der Volontär verdrehte seine Augen und netzte schmachend: „Ich bitte Sie, Gnädigste! Sie man die Wahl hat zwischen einem Radischen einer Rose, was von beiden meinen Sie, würde wohl wählen?“

„Wenn man ein Feinschmecker ist, jedenfalls Radischen.“ entgegnete Dora schlagfertig und schied lachend, um zu Frau von Wilsingen zu gehen.

(Fortsetzung folgt)

Arbeit macht das Leben süß?? - Nicht jeder und jede will das wahr haben. Und doch ist es eine eigene Freude und Befriedigung um gelane Mühe. Der schaffende Hausfrau mit ihren hundertlei täglichen Aufgaben sind dazu noch tüchtige Helfer gegeben, die ihr manche Arbeit zum Spiel machen. Ein anerkannter Freund und Helfer ist die Schweißpulver, das für Herd und Ofen, Gießerei und Schrank, Behälter und Kanne, Ausguß und Wannen das zuverlässige, beste Putz- und Schweißmittel darstellt.

Die Winterlage. Der hohe Luftdruck über Mitteleuropa hat sich seit gestern etwas abgeschwächt. Das Auftreten von Tiefdruckstörungen im Nordwesten wird eine ausgesprochen warme Ostströmung nicht bei uns ausbleiben lassen. Die Temperaturen werden tagsüber allmählich ansteigen, nachts aber vielfach in Gefrierpunktnähe liegen.

Brand. Was Kinder für einen Schaden anrichten können, hat man gestern wieder erfahren müssen. Drei Kinder von ungefähr 4 Jahren zündeten hinter der Scheune des Landwirts B. ein Feuer an, das sich als- bald auf einen in der Nähe befindlichen Strohhäufen ergoß. Zum Glück wurde das Feuer gleich von dem Landwirt bemerkt und konnte noch gelöscht werden.

Schwäne. Nachdem im vorigen Monat Schwäne noch 862 männliche und 142 weibliche Exemplare zählte, hat sich jetzt die Zahl der männlichen Exemplare auf 688 vermindert, während die der weiblichen auf 173 gesunken ist.

Debra. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. entliehen gestern abend 19 Uhr dem Rangieren auf dem Bahnhof Debra fünf Güterwagen zwei Wagen zu liegen und wurde erdrückt.

Kassel. Aus n. d. U. Ursache heraus entspann sich am Sonntag im Sommerweg eine Schlägerei in deren Verlauf einer der Beteiligten einen schweren Totschuß erlitt. Während der Kranke in der Marientage dem Justizgefängnis zugeführt wurde, ging der „Kampf“ weiter, das eine Schußwunde erlitten. Seit nach künftiger Arbeit des Schmittbüchseles trat wieder Ruhe, Friede und Eintracht ein.

Die Unsitte der Toilette. Daß Damen auf der Straße und in öffentlichen Toiletten zu machen pflegen, führte kürzlich in Berlin zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen einem Gerichtsbediensteten und einer Zuhälterin. Die Dame hatte im Gerichtssaal den Hut abgenommen und, nachdem sie den Lippenstift ausgiebig benutzt hatte, begannen, sich sorgfältig zu frisieren. Der Vorsitzende unterbrach sehr erregt die Versammlung und wies die Dame aus dem Saal mit der Erklärung, daß es keineswegs der Würde des Gerichts entspreche, wenn an Gerichtssitzungen die weiblichen Zuhörer ihre Toilette machten.

Misfeld. Im Steinbruch rutschte bei Aufbaumungsarbeiten eine steile Felswand ab. Der Aufseher Heinrich Will aus Rodenbach wurde in die Tiefe gerissen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Wigenhausen. Die Tabakbauer im Werragebiet sind im allgemeinen mit dem Ertrag der Ernte zufrieden. Die Anbaufläche im Bezirk des Landesfinanzamts Kassel hat sich im neuen Erntejahr etwas vergrößert. Es konnten im ganzen 4260 Kilogramm gegen 3801 Kilogramm im Vorjahre geerntet werden. Ein sehr hoher Prozentsatz des eingemieteten Tabaktrawes hat durch die ungünstige Witterung gelitten und ist rostig geworden, so daß die Verarbeitung in der Zigarrenindustrie ausgeschrieben erscheint. An manchen Stellen des Werragebietes und besonders auch im Gieselshofen haben Hagelschläge Schaden angerichtet. Den größten Schaden hat jedoch die überaus kalte Witterung, da die Blätter dadurch zum Teil ausgefroren worden sind. Die Preise müßten sich dieser Sachlage anpassen und liegen teilweise bedeutend unter den im Vorjahre erzielten Preisen. Es ist anzunehmen, daß die weitere Fermentation die Beschaffenheit der Schnitte- und Zigarettenabfälle weiter so verbessern wird, daß die Rauchtabak- und Zigarettenfabriken den Tabak gut verarbeiten können.

Gerfeld. Da die Drähle der Stark- und Schwachstromleitung in der Hön von unter Sturm und Regen sehr zu leiden haben, geht man jetzt daran, die oberirdischen Leitungen durch unterirdische zu ersetzen. Den Beginn machte man mit der Kabellegung von Reulbach nach der Wassertrappe.

Schoten. Der hiesige Gemeinderat beschloß in Gemeinshaft mit dem Vogelsberger Höhenklub den Neubau einer Jugendherberge, die etwa 25 Betten enthalten soll. Mit dem Neubau soll fortan begonnen werden, damit das Amt noch im Laufe dieses Winters von den Winterkutschern und Touristen benutzt werden kann. Das Gebäude wird mit Licht, Kiefern Wasser, Kanalisation und Wärme versehen werden, damit es den Benutzern einen angenehmen Aufenthalt bietet.

Hannau. In dem in der Rhön gelegenen Dorfe Weisbach sind am Montag vormittag bei einem Großfeuer zwei Scheunen und drei Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer war aus einer bis jetzt noch unaufgeklärten Ursache in einer der Scheunen ausgebrochen und hatte sich schnell in einer der Scheunen ausgebreitet und hatte sich schließlich auf die anderen Scheunen und die Wohnhäuser übergriffen. Nach fast übermenschlichen Anstrengungen gelang es, den aus verschiedenen Nachbarnorten herbeigekommenen Feuerwehren, den rasenden Flammen Einhalt zu gebieten. Der Schaden ist bis jetzt noch unübersehbar. Die Besitzer der verbrannten Scheunen und Häuser sind sämtlich versichert, aber, wie zuviel, viel zu gering.

In Hanau ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine Fallschmiede-Werkstatt auszuheben, in der der frühere Schuhmacher und Kleidermacher und spätere Mechaniker Rees Drei-Markstücke herstellte. Mit ihm wurden sein Schwager und seine Frau verhaftet, die das Geld in der Umgebung in Umlauf gebracht hatten. Bei der Durchsuchung der Werkstatt fand man ein fertiges Fallschmied und mehrere in rohem Zustand, sowie eine Heilungsmaschine und Galvanisier-Maschine.

Aus Stadt und Land.

Der Berliner Brauerstreik geht weiter. Bei der neuen Abstimmung der Berliner Brauerarbeiten hat sich eine große Mehrheit für die Fortdauer des Streiks ergeben. An der ersten Abstimmung hatten sich 5854 Arbeiter beteiligt, diesmal 5943 Arbeiter. Davon stimmten 5598 für Fortdauer des Streiks, und nur 323 für Arbeitsaufnahme. Die Brauerarbeiten in der Provinz, besonders in Telsau und Eberswalde, haben erklärt, daß sie keinerlei Streikarbeit ausführen und dafür Sorge tragen werden, daß nur ihre bisherigen Abnehmer beliefert werden. Die Bestände bei den Brauereien haben eine starke Abnahme erfahren. Es droht jetzt der Zeitpunkt, wo Berlins Bierversorgung durch einheimisches Bier nach und nach in Frage gestellt wird.

Beifall für Nordatlantische Verkehr. Vom 1. April nächsten Jahres ab wird die Hamburg-Amerika-Linie, um der lebhaften Nachfrage nach Beförderungsmöglichkeiten zwischen Hamburg und New York zu genügen, die Zahl ihrer Abfahrten durch Vergrößerung der Abfahrtszeiten ihrer Schiffe in den beiden Endhäften hinaussetzen. Die Dampfer „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Hamburg“ und „New York“, die bisher nach jeder Reise eine zehntägige Abfahrtszeit in Hamburg bzw. New York durchmachten, werden ab April 1923 nur noch fünf Tage in diesen Häfen liegen bleiben. Die Abfahrtszeit der Dampfer „Cleveland“ wird ebenfalls erheblich verkürzt. Die Abfertigung der genannten fünf Dampfer ab Cuxhaven wird gleichzeitig auf Donnerstag, die Abfertigung von New York regelmäßig auf Sonnabend verlegt. Durch diese Neuregelung wird ab 1. April nächsten Jahres wesentlich eine Abfahrt der „Albert Ballin“-Klasse oder des Dampfers „Cleveland“ erreicht. Die Dampfer „Resolute“ und „Holland“ werden, soweit sie im New York-Dienst verkehren, nach wie vor alle vierzehn Tage, die Dampfer „Zurich“ und „Westphalia“ in dreiwöchigen Abständen fahren.

Feuerland-Expedition des Kapitänleutnants Günther Blüthow. In diesen Tagen tritt Kapitänleutnant Günther Blüthow, der aus dem Weltkriege rühmlich bekannte Flieger von Tisingau, eine abenteuerliche Forschungsreise nach Südamerika an. Die Fahrt geht in einem eigens gebauten Segelflugzeug von Büsum an der Nordsee über Island und Madeira nach der brasilianischen Küste. Dort wird der Kapitän, der den Namen „Feuerland“ trägt, einen der großen Höfen anlaufen, worauf sich die Befahrung, das sind der Kommandant Blüthow und drei Begleiter, alles alte Kampfflieger von Tisingau, von Blüthows treuem Hund „Schnauzer“ ganz zu schweigen, zu einer Expedition in die Urwälder Brasiliens begibt. Nach dieser Unternehmung wird die Fahrt im Ruderboot der südamerikanischen Küste bis zur Südspitze des Feuerlands (Vergil) fortgesetzt. Dort wird ein Flugzeug, das per Dampfer nach Punta Arenas, der südlichsten Station, gebracht wurde, die Seefahrt erwarten. Mit Hilfe des Flugzeuges, das den Namen „Tisingau“ führen wird, will Blüthow das bisher noch nicht betretene Innere des Feuerlands erkunden. Bis zum Abflug der Feuerlandreise ist die Dauer der Expedition auf 1½ Jahre bemessen. Sie verspricht eine reiche wissenschaftliche und künstlerische Ausbeute.

Schleifstaubentzündung verursacht eine Explosion. Nach Meldung aus Reize entzündete sich in der Fabrik von Schneider in Pilschlag aus noch unbekannter Ursache der im Erbauer befindliche Schleifstaub. Durch die Explosion wurde die große Mauer gegen den Fabrikhof herausgedrückt. Ein Maschinenarbeiter, der unter den Trümmern begraben wurde, hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Das Feuer selber wurde in kurzer Zeit bezwungen.

Karbolinum statt Schnaps. In Bergzow (Provinz Sachsen) folgte eine verhängnisvolle Verwechselung einem Missetäter das Leben. Als sich der Mann einen kleinen Schnaps einießen wollte, ergriff er verwechselnd ein Karbolium, die Flasche mit Karbolinum gefüllt war. Als der Missetäter ein Glas davon getrunken hatte, brach er zusammen und starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Zwei Hundertschiffen auf Elefantenjagd. Beim Umgehen eines Zirkus-Sonderzuges in Frankfurt (Main) gelang es einem jungen, 25 Zentner schweren Elefanten, zu entkommen. Nachdem er sich in verschiedenen Nachbargemeinden umhergetrieben und allenthalben Unheil angerichtet hatte, suchte der Ausreißer den Biegnad auf. Man ließ nunmehr von zwei Schutzhundertschiffen das Gelände umstellen, die im äußersten Falle das Tier zur Strecke bringen sollten. Nach einer aufregenden Jagd gelang es schließlich, den Elefanten einzufangen und mit starken Seilen an die Bäume zu fesseln.

Waffenvergütungen nach dem Genus von rohem Pferdefleisch. Aus Reichenbach wird mitgeteilt, daß sich Erkrantungen infolge des Genusses von rohem Pferdefleisch, die erst einen kleineren Kreis von Personen betroffen hatten, neuerdings einen großen Umfang angenommen haben. Im ganzen sind jetzt 178 Personen erkrankt. Bisher hat in einem Falle die Vergiftung zum Tode geführt. Bei dem größten Teile der Erkrankten hat sich das Befinden inzwischen wieder vollständig gebessert.

Zu dem heiligen Erdbeben. Das sich dieser Tage in der Gegend von Wien, Prag und Breslau bemerkbar machte, wird weiter mitgeteilt, daß die Erdstöße besonders in den Dörfern Schnaditz und Enzersdorf verheerende Wirkungen gehabt haben. In Schnaditz wurden etwa 90 Prozent der normierend aus-

gestandenen Häuser beschädigt, davon einle so stark, daß sie abgetragen werden müssen. Eine Reihe von Familien mußte ausquartiert werden. Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhof zeigten besonders große Beschädigungen. Auch das Schloß des kaiserlich verstorbenen Fürsten Montenuovo, Margarethen am Moos, hat arg gelitten. Die 400 Jahre alten dicken Mauern erhielten starke Risse. In einigen Vorwerken sind von den Gebäuden Schornsteine und Mauerwerk herabgestürzt. Der in dem betroffenen Gebiet wohnende niederösterreichische Landeshauptmann veranlaßte die Einsetzung von Militär, dem die Beförderung der dringlichsten Sicherungsarbeiten übertragen wurde.

Ein riesiger Feuerbrand. Das französische Alstendorf bei St. André (Departement Haut Rhin bei Belfort) heimgegriffen worden. Von den Alpen her hat die Dürre sich dem Brand nicht weniger 85 Häusern der Ortschaft und dem Schloß des kaiserlich verstorbenen Fürsten Montenuovo, Margarethen am Moos, hat arg gelitten. Die 400 Jahre alten dicken Mauern erhielten starke Risse. In einigen Vorwerken sind von den Gebäuden Schornsteine und Mauerwerk herabgestürzt. Der in dem betroffenen Gebiet wohnende niederösterreichische Landeshauptmann veranlaßte die Einsetzung von Militär, dem die Beförderung der dringlichsten Sicherungsarbeiten übertragen wurde.

Feuer in „Moulin Rouge“. Durch Kurzschluß kam in dem Pariser Revue-Theater „Moulin Rouge“ ein Brand zum Ausbruch. Eine ungeheure Menschenmenge verlor sich in den Straßen und Zugänge, so daß sich die Feuerwehr nur mit Mühe Bahn brechen konnte. Es gelang ihr aber, sofort des Feuers Herr zu werden. Allerdings ist der Schaden ziemlich erheblich.

Ueber den Kanal in 20 Minuten. Einer Londoner Meldung zufolge hat ein Franzose, mit Namen Gascot, ein von ihm erfundenes Boot, das in seinem Baukasten teils an ein Wasserflugzeug, teils an ein Unterseeboot erinnert, das jedoch weder fliegen noch tauchen kann, nach der englischen Hauptstadt gebracht. Die Entfernung von Boulogne nach Dover wurde in dieser neuen Maschine in nur 20 Minuten bewältigt. Die Maschine braucht 30 Gallonen Benzin pro Stunde, und kann eine Geschwindigkeit von 80 Meilen (etwa 150 Kilometer) pro Stunde erreichen, und ist damit das schnellste Boot der Welt.

Die Wochenscheine. In New York hat sich ein Komitee gebildet, das eine große Propaganda für die Einführung einer „Woche des Schneelens“ entfaltet. Während dieser Woche soll es jeder Amerikaner als seine Ehrenpflicht angesehen, folgende fünf Gebote zu befolgen: 1. Rärm verbieten; 2. Schneelangen verlangen; 3. möglichst wenig sprechen; 4. so leise als möglich die Unterhaltung führen; 5. viel zu hören. — Die Sache ist sehr gut und schön. Wie soll man aber ausdauern, wenn — feiner rehet? —

Sport.

Arne Borg schwimmt Weltrekord. — Europameisterin Schröder geschlagen. Bei den großen Germania-Schwimmwettkämpfen in Berlin zeigte das schwedische Schwimmer Arne Borg wieder einmal, wie geschwommen werden muß. Er verbesserte die bisherige Höchstleistung über 800 Yards um fast 14 Sekunden auf 10:14.5. Borg befindet sich zur Zeit in einer derartigen Form, daß vor ihm kein Rekord über mehr als 100 Meter sicher ist. In der Liste kann die Leistung zwar nicht geführt werden, da für die Strecke über 500 Meter eine Bahn von mindestens 50 Metern vorgezeichnet ist. Besonders die wiederholten Bemerkungen, daß das Schwimmen in der Wassertiefe allein nicht ausreicht ist. Eine große Ueberforderung war die Niederlage der Europameisterin im Brustschwimmen, Hilke Schröder-Magdeburg, über 100 Meter. Sie wurde bezwungen von Elfrida Zimmermann (Germania 94), die zwar mit 4 Sekunden hinter dem deutschen Rekord zurückblieb, jedoch einwandfrei das Treffen beendete.

Schubert schwimmt 1:02.4. Der neue Schwimmverein Breslau veranstaltete am 20. Dezember langen Schwimmabends des Breslauer Hallenschwimmbades verbandene Schwimmwettkämpfe, die durch die Teilnahme des Europameisters Kippers (Breslau), einer Mannschaften des Wiener Schwimmklubs Hakoah, sowie von Mannschaften des Sportschwimmklubs 1889 Berlin, des Spandauer Schwimmvereins von 1904 und des Berliner Schwimmklubs von 1899 besondere Bedeutung gewannen. Das zahlreiche Publikum bekam außerordentlich scharfe Kämpfe zu sehen. Im Freistil schwamm der Breslauer Schubert die beste Zeit seines Lebens und vermochte mit 1:02.4 an die Leistungen der besten deutschen Klasse heranzukommen. Das erste Rückenschwimmen war dem Europameister Kippers niemals zu nehmen, er siegte unangefochten in 1:13.4.

Deutschland-Rundfahrt. Mit der letzten Tagesstrecke von Kassel nach Frankfurt a. M. erreichte jetzt die Deutschland-Rundfahrt ihr Ende. Sieger in der letzten Etappe und im Gesamtergebnis wurde der Chemnitzer R. Wolke mit 8:54.00. Zweiter wurde der Chemnitzer Siegel.

Allerlei Sportliches. Der Hodey-Länderschlachtfest-Deutschland, der am Sonntag in Wien zum Austrag kam, ist mit 1:1 unentschieden verlaufen. — In Kilmersdorf schlug der deutsche Mittelgewichtsschwimmer Heinz Dörmöggen den französischen Compere. — Wie aus London verlautet, hat die englische Fliegerin Effie Watt mit ihrem Aero-Club-Flugzeug eine Höhe von 19 000 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord für Reichshöhe erreicht. — Beim internationalen Sportfest in Wiborg hat der Finne Penttilä mit 69.88 Metern einen neuen Speerwurf-Weltrekord aufgestellt. — Der Kampf zwischen dem Deutschen Handballklub und Brandenburg erbrachte einen knappen 5:3-Sieg für den D.H.C. — Der Hindebinder-Pokal der Damen wurde am Sonntag in Berlin-Wannsee von Frau Kribben gewonnen.

Berlin verliert im Bundespokal.

Ein Sieg der Süddeutschen mit 2:0. In die verlorenen Jahre die Süddeutschen, so mußten diesmal die Berliner, in Breslau mit dem gleichen Resultat (2:0) von Süddeutschland bezwungen, die Kampf-

In das Handelsregister, Abteilung A. Nr. 39 ist bei der Firma

Spangenberg Holzindustrie
Heinz & Salzmann in Spangenberg
folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Spangenberg, den 1. Oktober 1927.

Das Amtsgericht.

In Gegensatz dem ungefähr 60 000 Anführer ver-
modte Mitteldeutschland in Steitin im Kampfe
gegen die Wälfen einen platten 5:2-Sieg herauszuholen.
Der Auf dem Boden der Fleischopferstadt wurde die Serie
der militärischen Siege der Wälfen in der Ver-
bändelung nun fast Sonntag für Sonntag unter-
brochen. Auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die in vier Spielen
untergeschlagenen Corro-Mannschaft mußte sich ebenfalls mit
einer Niederlage abfinden, der A. A. Außenabstand eroberte
sich ebenfalls einen Sieg, während eine Sensation wartete
Heders auf, die sich von dem Tabellenletzte ihrer Klasse,
Concordia, 1:3 schlagen ließ.



Zu seinem 75. Todestag am 15. Oktober 1927.

Am 11. August 1778 wurde Friedrich Ludwig Sahn, dem eine spätere Zeit den Ehrennamen „Zurndorfer“ gab, zu Lang in der Briegnitz geboren. Erste Wanderungen führten ihn durch Deutschland, und als er sich dann dem Studium widmete, interessierten ihn Sprachen weit mehr, als die vom Vater gewünschte Theologie. Eine Hauslehrerstelle in Neubrandenburg brachte ihm seine fernere Bezeichnung aus Licht.

Schon damals fesselte er Scharen von Knaben durch Turnen und Spiele an sich. Am Kriege 1806 nahm er theil, und nach dem unglücklichen Friedensschluß wanderte er umher durch das Land, wo er weilt in der Helmat bei seinem Vater. Hier arbeitete er angestrengt an einem großen Werke, dem „Deutschen Volksthum“, in dem er all seine Gedanken, Gebieten, Hoffnungen niederlegte, und aus allen möglichen Gebieten Vorschläge machte. Wohl mütet uns auch man's heute sehr seltsam an, und manch anderes ist und selbstverwunderlich, aber in jener Zeit war das „Deutsch die Lehre vom Fortschritt, sprach er doch klar und deutlich die Lehre von der Einheit Deutschlands aus. Die vaterländische Erziehung bedeutete ihm Rettung aus aller Noth der Zeit, und diese Gedanken behielten ihn fest. 1810 zog die Flammende Erziehung sich hinaus ins Freie, wo er mit ihnen turnte und Verlesungen trieb. 1811 entstand der erste deutsche Turnplatz, der in der Eifel-Heide. Gerätturnen kam hinzu, die Bewegung breitete sich aus, und auch die Erwachsenen wurden aufmerksam. Nicht nur das Turnen betrieb Jahn mit den Seinen, auch anstrengende Wanderungen wurden gemacht, kurz, eine möglichst vielseitige körperliche Ausbildung angestrebt. Dabei war ihm sein Schüler Friesen sein treuester Gehilfe.

Im Jahre 1813 zog er mit hinaus und machte den Krieg als Werber bei der Bülow'schen Freischar

mit. Nachher widmete er sich ganz dem Turnen, bis die Regierung auf ihn aufmerksam wurde. Man sürchte seinen großen Einfluß auf die Jugend, konnte ihm sein ungebundenes Auftreten nicht verzeihen, und so wurde der Turnplatz 1819 kurzerhand geschlossen, und Fahn verhaftet. Auf diesen Festungen wurde er herumgeschleppt; bis er, halb und halb freigelassen, unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde. In dieser Zeit, da er in seiner eigenmächtigen Arbeit, der direkten Wirkung auf die Jugend aufs äußerste gebannt wurde, begann er wieder zu schreiben. Die verschiedensten Gedichten und Aufsätze entstanden. Erst unter Friedrich Wilhelm dem Vierten wurde er von der Aufsicht befreit. 1848 wurde er ins deutsche Parlament gewählt, entsandte aber die, die ihre Hoffnung auf ihn setzten, bitter. Er fand sich nicht mehr in die neue Zeit. Das trennte viele seiner alten Freunde von ihm, die sich verständnislos abwandten.

Wir heutigen übersehen diese Entwicklungslinie klarer. In seiner besten Zeit wurde er von seiner eigentlichen Arbeit losgerissen und suchte sich nur mühsam einen unzulänglichen Ersatz in der Schriftstellerlei über seine Gedanken und Ziele. In seinem ganzem Wesen war er durch sein Leben verbittert und verbogen, was seine Anhänger kränkte und entfremdete. Aber seine Bedeutung bleibt auch trotz dieser letzten Jahre groß. Er hat durch das Gerüdenrücken die Entwicklungsmöglichkeiten der Turnerei überhaupt bedeutend vergrößert und er hat, was ihm in jeder Zeit seine Feinde besonders verbittelten: „... den höchst gefährlichsten Gedanken von der Einseitigkeit Deutschlands“ aufgebracht, was das in jeder Zeit bedeutete, sieht man an seinem Schicksal. Am 15. Oktober 1852 ist er in Freiburg an der Unstirb gestorben.

Erst viel spätere Zeiten erkannten seine
tun an, und heute ist er ganz unbeschnitten.
ihm ein Denkmal errichtet, in der Hohenheide
einen Stein sandten, um den „Turnvater“
Ludwig Jahn zu ehren, um den „Turnvater“
der Segen der Turnkunst und der Leibesüb-
gerade in unseren Tagen von neuem zu
größten Bedeutung emporgerwachsen ist.

Am Devisenmarkt war der Kurs wiederum fester.

Am Effektenmarkt waren Werte mit
naem Charakter gefragt. Bei freundlicher
konnten die Kurse leicht anziehen.

Am Produktenmarkt nur verhältnismäßig
Umsatzsteigerung. Brotgetreide fast stagnierend,
nur wenig angeboten. Infolge dessen gegen die
an. Bei Weitz geringe Umsätze zu der Zeit.
Auch bei Futtergetreide unveränderte Notizen.
mehl und Kleie etwas im Preise erhöht,
jedoch dadurch der Umsatz besonders ungünstig.
Brauergesetz wurde über Notiz gesetzt.

arenmorf

Mittagsbörse. (Wittl.) Getreide und Cellulose
 1000 Rik. sonst per 100 Rik. 2 Weizenmarkt und Cellulose
 Weizen Markt. 253—257 (am 8. 10.; 253—257) Weizen
 Markt. 236—239 (236—239). Sommergerste 213—
 215 (215). Wintergerste — (—). Hafer Markt. 191—
 198 (212). Mais loco Berlin — (—). Hafer Markt. 191—
 Weizenmarkt 32.25—35.50 (32.25—35.50). Roggenmarkt
 33.60 (31.80, 33.60). Weizenfekt 14—14.25.
 14.25. Roggenfekt 14—14.25 (14—14.25). Hafer
 (305—315). Feinfakt — (—). Hafer Markt. 191—
 (52—58). Kleine Weizen 30—33. Rottkorn
 22—24 (22—24). Weizen 30—33.
 21—22 (21—22). Weizen 21—22 (21—22).
 Weizenbohnen 22—24 (22—24). Weizen
 Lupinen blaue 15—16 (15—16), gelbe — (—).
 22—24 (22—24). Weizen 21—22 (21—22).
 della neue — (—). Rapsfuden 15.80—16 (15.80—
 16 (15.80). Weizen 22.40—22.60 (22.40—22.60).
 10.40—11 (10.40—11). Sojabohnen 19.70—20 (19.70—
 20 (20, 30). Rottkornfuden 24.50—25 (24.50—25)

Barthelme's Reise

Umtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner
frei ab märklichen Stationen (amtlich ermittelt durch
Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg
Berlin): Weiße 2,70—3,00, Rote 2,90—3,30, Gelbe
bis 3,80, Fabrikkartoffeln 13—14½ Pf. pro Sack.

©terpreise.

Vericht der Berliner amtlichen Noterungsanstalt
 Inlandseier: 1. große, vollfrische, gelbgepulverte
 2. frische über 55 Gramm $14\frac{1}{2}\%$, 3. frische unter 55
 12, 4. ausfortierte Schmalz und kleine Eier $9\frac{1}{2}\%$ — $10\frac{1}{2}\%$
 Auslandseier: 1. ertragreiche 16—16 $\frac{1}{2}\%$, 2. große
 3. normale 11—12 $\frac{1}{2}\%$, 4. abweichende 10—10 $\frac{1}{2}\%$,
 und Schmalzeier $9\frac{1}{2}\%$ —10 $\frac{1}{2}\%$; Küchenaufseier:
 Kalkseier: —, Ei. das Stück. — Tendenz: —

Schlachtvichmarit.

Essen, 10. Oktober. Preise für 50 Rilo
gewicht in Reichsmark: Rinder (672) 30—62, Kalber
55—110), Schafe (117) 40—57, Schweine (4248)
— Marktverlauf: Rinder langsam, im übrigen

**Strickwesten
Damenjacken
Pullover**
anerkannt gute Qualitäten
zu günstigsten Preisen.

Joseph Guise,
Kassel, untere Karlstraße 9
dicht am Königsplatz.

Bei meiner Abreise nach Amerika rufe
ich allen Bewohnern meiner Vaterstadt ein
herzliches Lebewohl
zu.
Fritz Salzmann.

Einziehung von Forderungen
auch von bereits ausgeklagten
die Abfassung von
Verträgen, Testamenten
und Erledigung von
Erbangelegenheiten
übernimmt
W. Friedrich Pasche
Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

ATA

Henkels
Scheuerpulver
in handlicher Streuflasche

Gratis-Muster
1a. Strickwolle pro Pfund
Mk. 2.— versendet
Wollspinnerel Tirschen-
reuth / Bay
Vertreter gesucht.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Donnerstag 1/2 9Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

Bestellungen auf
Weißfräut
nimmt entgegen
Alfred Braune

Ob Stadt oder Land
Jedermann bevorzugt zur
Haarpflege

Jo - Hu

Kopf- u. Haarwaschpulver.
Nach den neuesten Erfah-
rungen hergestellt, daher un-
übertroffen.

Verkaufsstelle:

Spangenberg
C. Entzeroth
Damen- u. Herrensalon

**Inserieren
bringt Gewinn!**

Zementkalk, Portlandzement
hochwertigen Zement
Baustoffe jeder Art
ab Lager oder frei Bau liefert
Otto Zenner

Auf
Fahrräder
gebe
10% Rabatt

Richard Mohr.
Salinen-Siedesalz
Salinen-Viehsalz
empfiehlt
Richard Mohr.

Losholz 1928.
Anmeldung des Anpruchs im Rathausaal (9-12 Uhr)
Donnerstag, den 13. 10. 27 Buchstaben A- R.
Freitag, den 14. 10. 27 Buchstaben S- Z.
Annehmbare Bürgen mitbringen! Die Anmeldung
verpflichtet zur Abnahme des Losholzes.
Spangenberg, den 7. Oktober 1927.
Der Magistrat
Schier.

Gänse auf den Straßen.
Es ist verboten, an Sonn- und Feiertagen die Gänse auf den Straßen der Stadt umherlaufen zu lassen.
Spangenberg, den 10. Oktober 1927.